

Forschungsumfeld



Die Universität Würzburg ist seit vielen Jahren stark forschungsorientiert geprägt. Eine zentrale Rolle im Elitestudiengang spielen Forschungsnetzwerke, außeruniversitäre Partner und internationale Forschungseinrichtungen. Dazu gehören u.a.:

Forschungsnetzwerke

- Deutsches Zentrum für Herzinsuffizienz (DZHI)
- Comprehensive Cancer Center Mainfranken (CCCM)
- Interdisziplinäre Biomaterial- und Datenbank Würzburg (ibdw)
- Rudolf-Virchow-Zentrum (RVZ)
- Zentrum für Infektionsforschung (ZINF)
- Graduate School of Life Sciences (GSLS)

Außeruniversitäre Partner

- Fraunhofer Translationszentrum Regenerative Therapien für Krebs- und muskuloskelettale Erkrankungen (TZKME)
- Helmholtz-Institut für RNA-basierte Infektionsforschung (HIRI)
- Max-Planck-Forschungsgruppen für Systemimmunologie

Internationale Vernetzung

- Seminare und Winter Schools mit Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern
- Forschungspraktika an den kooperierenden ausländischen Institutionen
- Kooperierende Pharma- und Biotechfirmen

„Der Standort Würzburg bietet für junge Mediziner optimale Möglichkeiten, sich als Clinician Scientist zu qualifizieren: Die Verknüpfung von experimenteller sowie klinisch-epidemiologischer Forschung mit Patientenversorgung und die deutschlandweit einmaligen Qualifizierungsmaßnahmen auf unterschiedlichen Karrierestufen bieten ein ideales Umfeld für das Studium Translational Medicine.“

Prof. Dr. Peter U. Heuschmann



Zulassungsvoraussetzung

Zusatzstudium

- Zeugnis über das Bestehen des Ersten Abschnitts der Ärztlichen Prüfung mit der Note „gut“ oder besser
- Immatrikulation für den Studiengang Humanmedizin mindestens im 5. Fachsemester
- Leistungsnachweis (Note „gut“) aus einem naturwissenschaftlichen Grundlagenfach
- Nachweis englischer Sprachkenntnisse
- Persönliches Auswahlgespräch

Masterstudium

- Zeugnis über den erfolgreichen Abschluss des Studiums der Humanmedizin mindestens mit der Note „gut“
- Nachweis englischer Sprachkenntnisse
- persönliches Auswahlgespräch

Bewerbungsfristen

Zusatzstudium

- zehn Tage nach Beginn der Vorlesungszeit

Masterstudium

- 15. Januar oder 15. Juli

Wo finde ich weitere Infos?

- Infoveranstaltung zu Beginn des 5. Semesters
- Homepage: go.uni-wue.de/tmed

Ansprechpartner

Prof. Dr. Manfred Gessler

Prof. Dr. Peter U. Heuschmann

Studiengangkoordinatorin: Dr. Stefanie Hauser

Studiengang Translational Medicine

Biozentrum

Am Hubland

97074 Würzburg

E-Mail: tmed@uni-wuerzburg.de

Abschließender Hinweis: Diese Angaben haben reinen zusätzlichen Informationscharakter, sind also ohne Gewähr. Rechtlich verbindlich sind ausschließlich die Inhalte der für den Studiengang geltenden Studien- und Prüfungsordnung.

Herausgegeben von der Studiengangleitung des Elitestudienganges Translational Medicine/2019

Elitestudiengang Translational Medicine



Zusatzstudium und Master of Science (M.Sc.)

Elitenetzwerk
Bayern



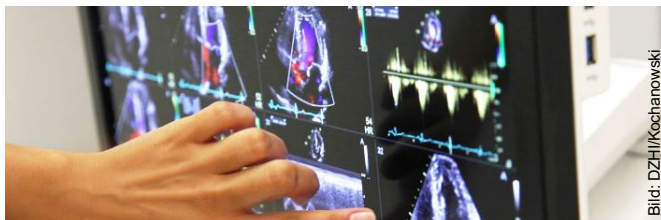


Bild: DZHI/Kochanowski

TRANSLATIONAL MEDICINE

Die erfolgreiche und zeitnahe Translation wissenschaftlicher Ergebnisse aus der Grundlagen- und der präklinischen Forschung in klinische Studien am Menschen sowie in die Versorgung der Bevölkerung ist eine der zentralen Herausforderungen in der Medizin.

Mit dem Zusatzstudiengang soll eine neue Generation von Medizinerinnen und Medizern ausgebildet werden, die den zukünftigen Anforderungen einer sich dynamisch weiterentwickelnden Medizin optimal gerecht werden.

„Translationales Denken und Handeln ist Kern einer modernen Medizin“

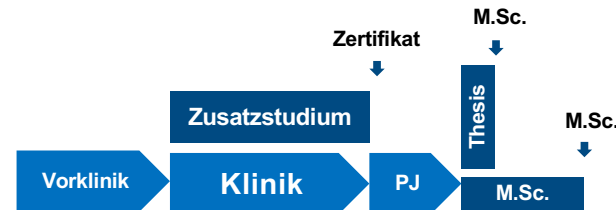
Prof. Dr. Manfred Gessler



Bild: DZHI/Kochanowski

Aufbau des Studiums

Translational Medicine gibt es in zwei Optionen



- **Zusatzstudium (60 ECTS)**
studienbegleitend für Medizinstudierendwährend des klinischen Abschnitts; Abschluss mit Zertifikat
- **Masterstudium (90 ECTS)**
Masterthesis (1 Semester) nach Abschluss des Zusatz- und Medizinstudiums
Vollzeitmasterstudium (3 Semester) nach Abschluss des Medizinstudiums

An wen richtet sich das Studium Translational Medicine?

Wir suchen Studierende, die

- ... zusammenhängend und verknüpft denken können und Inhalte kritisch hinterfragen
- ... lernen wollen, wie experimentelle, klinische und epidemiologische Daten analysiert werden
- ... es sich gut vorstellen können, Forschung später in ihren Arbeitsalltag zu integrieren und schon jetzt das erforderliche Rüstzeug lernen wollen
- ... mit den neuesten Studien und Ergebnissen in der Medizin in Kontakt kommen möchten und „up to date“ sein wollen

„Die Studierenden trainieren von Beginn an, das eben in der Klinik Gelernte auch im Kontext aktueller Forschung zu betrachten und ärztliche Tätigkeit als wissenschaftlichen Beruf zu begreifen.“

Prof. Dr. Dr. Götz Gelbrich



Bild: IKE-B

Inhalt des Studiengangs

Der Studienplan ist flexibel gestaltet und erlaubt eine neigungsorientierte Schwerpunktsetzung auf experimentelle oder klinische Forschung.

Studienkoordination und Dozierende beraten die Studierenden bei der Auswahl der Module.

Modulplan

Verpflichtende Grundlagenmodule				
Einführung experimentelle Medizin	Einführung klinische Forschung und Epidemiologie			
5 Wahlpflichtmodule (frei kombinierbar)				
Experimentelles Methodenpraktikum	Individualisierte / Genetische Medizin	Krankheitsspezifische Epidemiologie		
Kardiovaskuläre Biologie	Stammzellbiologie	Epidemiologische Methoden		
Molekulare Onkologie	Biometrische Methoden	Evidenzbasierte Medizin		
Infektiologie / Immunität	Klinische Studien (GCP, AMG, MPG)	Prognostische und diagnostische Studien		
Neurobiologie	Biobanking / Bioinformatik	Medizininformatik		
Tissue Engineering / Funktionswerkstoffe	Globale Gesundheit	Veranstaltungen verw. Studiengänge		
Pflichtpraktika				
Forschungspraktikum I	Forschungspraktikum II			
5 Module des Bereichs Professionelle Weiterentwicklung				
Forschungsseminar	Journal Club	Winter School	Gentechnik	Tierschutzkurs
Biostatistik	Verantw. Forschung	Schreiben / Präsentieren	Service Learning	Interkult. Kompetenz

Ein Teil der Veranstaltungen findet auf Englisch statt.

Forschungspraktika

Klinisch-epidemiologisch oder experimentell an einem Forschungsprojekt in einer der beteiligten Einrichtungen, bei internationalen Kooperationspartnern oder der Pharma- oder Biotech-Industrie